

22./I. 1918

Wilson's Antwort.

Was Herr Wilson am 8. Jänner d. J. über die Völker Oesterreich-Ungarns gesagt hat, gilt nicht mehr. Damals war von einer Autonomie die Rede. Jetzt wird davon nichts mehr gesprochen. Seither ist nämlich der Kriegszustand zwischen den Tschecho-Slowaken und dem Deutschen sowie dem österreichisch-ungarischen Reiche seitens der Vereinigten Staaten anerkannt worden. Als dies seinerzeit verkündet wurde, glaubte man bei uns im allgemeinen, es handle sich um eine militärische Sache. Jetzt wissen wir, was damals Lloyd George und Wilson mit der Anerkennung der tschecho-slowakischen Armee als einem Bestandteil ihrer Armeen sagen wollten. Sie haben damit den tschecho-slowakischen Staat als kriegsführende Partei anerkannt. Für einen solchen paßt nun allerdings die Autonomie im Sinne des kaiserlichen Manifestes vom 17. Oktober nicht. Wenn ein Staat mit einem anderen Krieg führt, kriegsführen kann, dann gehört er doch sicher nicht mehr zu diesem Staate, auch nicht in der losesten Verbindung. So ein Staat hat seine vollste Unabhängigkeit. Man wird doch auch nicht sagen können, daß die Bürger eines solchen Staates sich Untertanen jenes Staates fühlen können, mit dem sie im Kriege stehen. Wilson und Lloyd George haben also durch die Anerkennung der tschecho-slowakischen Brigaden nicht bloß die Rechtmäßigkeit des Krieges dieser Brigaden gegen Oesterreich-Ungarn, sondern auch den Kriegszustand zwischen allen in Oesterreich und Ungarn wohnenden Tschecho-Slowaken mit Kramarsch, Mofac, Stanek an der Spitze und dem österreichisch-ungarischen Staate anerkannt. Aus solcher Feststellung allerdings müssen die weitestgehenden Folgerungen gezogen werden. Die Antwort Wilson's gibt nun unseren Tschecho-Slowaken und gleichzeitig auch den Jugoslawen das Recht, selbst zu bestimmen, wie weit ihre Ansprüche gehen, wie sie ihre Rechte auf Selbstbestimmung auffassen.

Die rege drahtlose Verbindung, von der Herr Stanek in seiner letzten Rede im Abgeordnetenhaus höhnisch gesprochen hat, hat nun den tschecho-slowakischen Nationalrat in Prag jedenfalls rechtzeitig in Kenntnis der Antwort Wilson's gesetzt. Denn er war früher als die österreichisch-ungarische Regierung in der Lage, sein Sprüchlein zu Wilson's Antwort zu sagen. Der Nationalrat der Tschechen hat sich beeilt zu verkünden, wie er sich zum bisherigen österreichisch-ungarischen Staate stellt. Er verlangt die vollständige staatliche Selbständigkeit und Unabhängigkeit des tschechischen Vaterlandes. Die Trennung von Oesterreich wird vollständig vollzogen. Es soll keine Gemeinsamkeiten geben, die an das bisherige Verhältnis erinnern könnten. Das ist der Wille der Tschechen, das haben sie übrigens durch ihre Maueranschläge und sonstige Verlautbarungen in der letzten Zeit im Lande Böhmen oft und laut gesagt. Nur wir Deutsche hier in Wien dürften es nicht weitersagen. Daran hat uns die bekannte geistreiche Wiener Zensur bisher immer gehindert. Es ist wieder so ein recht gescheiter Auftrag an die Staatsanwälte gegeben worden, der die Anwendung eines bestimmten, den wirklichen Tatsachen entsprechenden Wortes verhindern soll. Die Tatsache selbst ist damit nicht verhindert worden, die liegt jetzt klar da. Trotz Manifest und sonstigen schönen Worten werden eben die Tschechen ihren tschecho-slowakischen Staat einrichten, wie sie wollen, und sie wollen eben eine Republik.